

Dure Lust

der erotische Gedichtezyklus



von Hans B.



Vita / persönliche Daten

Hans Brakhage Geb.am : 21.02.1950 Staatsangehörigkeit : Österreich

Beruf : People-Fotograf mit Ausbildung und Studium in Essen-Folkwang und Bremen

Mehrere Jahre in der Werbung und Theaterfotografie tätig
Verschiedene Ausstellungen und Fotoprojekte / Buchveröffentlichungen

aus gesundheitlichen Gründen (Narkolepsie) seit 1989 im Frührentnerstatus

Autor seit 1968

Gründer des Düsseldorfer Arbeitskreises für „Gebrauchsliteratur“ von 1982 – 1989

Co-Autor und Co-Herausgeber der „Tympan“ Literatur-Zeitschrift

Initiator des Düsseldorfer Arbeitskreises „Schreiben als Selbsterfahrung – Selbsterfahrung durch Schreiben“ 1983 – 1985

Literatur- und Schreibprojekt mit Psychiatrie-Patienten 1986 – 1987

Autor und Herausgeber kleiner Veröffentlichungen im Autorenverlag „10 Mark-Schein-Produktion“

„Gedichte aus dem Käfig“ 1.+2. Band

„Gedichte aus Blut und Seide“ Grafik – Fotokunst – Lyrik – Short Storys / Anthologie

„Das ist es“ erotische Lyrik und Prosa / Anthologie

„Mit spitzer Feder“ satirisch politische Gedichte und Short-Storys / Anthologie

„Ich fühle mich schuldig – wer noch?“ Gedichte und Fotos

„Hoffnungen“ Gedichte und Fotos

„Hiergeblieben“ politische Gedichte / Anthologie

„Sie können sich anschließend beschweren“ Satire – Short-Storys – Grafik – Fotos -

„Mann aus Eisen“ u.a.

Autor der unveröffentlichten Roman-Trilogie „Die Geschichte von Katharina & Paul“

Wohnort : Düsseldorf / NRW

Persönl. Homepage: <http://www.hans-brakhage.de>

Kreativ-Blog: Belgaraths Turmzimmer <http://www.free-blog.in/Belgarath>

neuestes Romanprojekt: „Dunkle Tage der Kindheit“ weitgehend autobiografische
Tatsachenerzählung über die Heimkinder der 50er Jahre in bundesdeutschen

Waisen- und Kinderheimen, z.Zt. in Verlagsverhandlung

ledig - keine Kinder – 188 cm groß – Übergewicht – klischeehaft typischer Fische-Mann –
Bauchentscheider – Tagträumer mit Bodenhaftung – unbelehrbarer Idealist - unbequemer und
unangepasster Querdenker – kein Intellektueller

Copyright für alle Inhalte: Hans B.



Der Kunst- und Kultur-Verlag der Produzenten

DEUTSCHE BUNDESBANK
Banknote

10

1772-1859 Carl Friedrich Gauß

Mark-Schein-Produktion

AA0000077A4

Dure Lust

der erotische Gedichtezyklus

Diesen Zyklus schrieb ich nach mehr als einem Jahr Krankenhausaufenthalt bis zur Sterbestation, wo ich wider Erwarten und ohne jede Überlebenschance eine schwere Vergiftung überstand.

An einem kühlen Juli Wochenende des Jahres 1994 durfte ich mit meiner inzwischen verstorbenen Lebensgefährtin einen Wochenend-Urlaub auf der Nordseeinsel Amrum verbringen, wo sie mir zeigte, dass sich nichts zwischen uns geändert hatte, dass ich trotz schwerer Krankheit immer noch geliebt und begehrt wurde.

Innerhalb weniger Stunden, in jedem Augenblick der Besinnung schrieb ich an diesem Wochenende diesen Zyklus genau so und habe ihn nur minimal überarbeitet.

für Karin

Auf eigenen Beinen stehen
kein Kabel
kein Schlauch
kein Monitor
kein Krankgeruch

dafür den warmen Sommerwind
auf den Wangen
auf dem Haupt
lange vermisst
die Nebel von gestern
verfliegen
der Kopf wird klar

Ich sehe dich
mit deinen graublauen Augen
wie zum ersten Mal
ahnte nichts mehr
von deinen Sommersprossen
und waren doch schon immer
Anders seh ich dich jetzt
bin gewiss deiner Liebe
Dafür liebe ich dich
Wie du lachend
mit mir läufst
gegen den Wind

Hast du mich vermisst ?

Unsagbar



Ein riesiges Stück
Schwarzwälder
Kirsch mit Sahne
Du stippst
Deinen Finger
tief hinein
leckst mit weicher Zunge
und seufzt
zufrieden

Unmoralische Vorahnung



Zwischen den Dünen
rieselt der Sand
steht der Wind
und lässt uns Ruhe
Ich und Du
wir sehen uns an
eine Haarsträhne
tanzt an deiner Schläfe
Meine Augen
sind müde
Die Kraft reicht nicht weit
noch nicht
Wohl wissend
nichts hat sich verändert
Ich begehre Dich
wie das Leben
dass ich
wie durch ein Wunder
zurückgewonnen habe

Hier haben wir uns
das erste Mal geküsst
vor Ewigkeiten

Wollen wir noch mal ?



Befreites Lachen
rannte in den Wind
und träumte
unverschämt
vom Sommer
mitten im Frühling



Und saß ich
berauschten Sinnes am Meer
das sich strotzend vor Licht
im warmen Sande brach
so wusste ich doch
nichts ist strahlender
als Dein Lachen
Dein befreites Lachen



Möchte mich nackt
In die Wellen stürzen
das Leben spüren
das Wasser auf der Haut
das Salz auf meinen Lippen
die Erschöpfung
nach der Lust im Meer

Schade
dass nicht Sommer ist
die Luft zu kalt

Du lachst
und deine Stimme
klingt dunkel und schwer
"Bade in mir
ich will dich
hoch hinaus tragen
umspülen
tragen
außer Atem bringen
ertränken
in meiner Lust..."

Du hast mir immer
versprochen
dass es möglich sein wird
wenn ich die Kälte
der Station erst verlasse

Ich habe Angst
kann mich nicht
erinnern
wie das geht
es war in einem anderen Leben

"Ich zeig's Dir...."

Du löst deine Versprechen immer ein



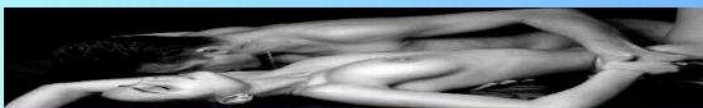
Dein Mund
und
Deine Hände
sind
meine Erde



Warme Lust
auf deiner Haut
schmeckt nach Salz
und Wärme
treibt ein Spiel
auf meiner Zunge
im Herzen
deiner Gier
nach mehr



Wind streicht
über mein Gesicht
dein Haar so sanft
wie ein Hauch
während dein Leib
verfällt
in schreiende Ekstase
stiebender Schweiß
in alle Richtungen
verfliegt
als pure Lust



Was tust Du mit mir
Schonung
behutsamer Umgang
ist mir befohlen
doch Du
setzt dich lachend
hinweg
versprichst mir
dich zu kümmern
um mein Grab
ganz liebevoll
wenn mich ereilt
der Tod
während ich
schwitzend
in deinen Armen
vergehe



Stauend
sehen wir Lust
betrachten sie
von allen Seiten
auf deinen Fingern
die tief getaucht
in deiner Yoni
zutage förderten
was wir
an Liebestau
gemacht



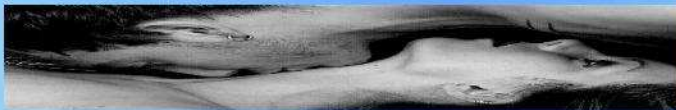
Der weiße Vogel
der sich schwang
ins erste Frühlicht
verkündete laut
schamlos
und unerwartet
die Lust
unserer Nächte



Komm
her zu mir
du Schöne
ohne
deine wilden Küsse
wär ich längst
verloren

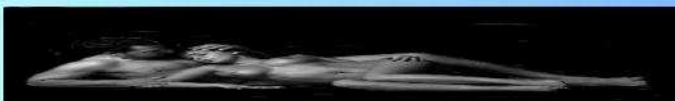


Ich zünde
eine Kerze an
die kleine Flamme
hält uns wach
so seh ich
Dich
und du siehst
Mich



Die Sonne
strahlt
am stahlblauen Himmel
der weiße Vogel
lässt sich treiben
im Wind
Sei begrüßt
Bruder
Hast Du
auch geglaubt
der Frühling
käme nie zurück
Nein
du wusstest
um die Rückkehr

und ich
lass mich treiben
im Wind
Pure Lebenslust



Ein Marienkäfer
hat viele schwarze Punkte
Krabbelt über deine Haut
schleicht zum Po
verweilt auf deiner Hüfte
und ersäuft
im Strom
der Lust
die aus deinen Poren strömt

Tut es weh
sein Bild zu stechen ?



Wie ein
liebeskrankes Tier
streune ich
durch den Raum
in dem dein
Duft noch hängt,

und ich
vergrabe
mein Gesicht
in unser Laken,
als suchte ich nach
verborgenen Schätzen.



Wenn Lust
durch meinen Körper zieht,
und alle Fasern meines
Körpers nach
dir schreien -
werde ich
auf dir sein
und über dir
und neben dir
und immer wieder
in dir,
und endlich die Sprache
deiner Zunge fühlen,
ehe sich mein Körper
aufmacht,
deiner Kraft zu begegnen,
von der Süße
deiner Lust
zu trinken,
meine Geliebte,
bis die Wellen
über uns
zusammenschlagen
und wir versinken
in der Verschlingung
unserer Körper.



Das
sagst Du mir
hast mehr vermisst
als meine Lust
als meinen Schwanz
Mit mir in der Küche
zu sein
zuzusehen
wie ich aus Vielem
Etwas
für dich koche
deinen Gaumen
verrückt mache
Nein
ich bin kein Zauberer
Ich bin ein Wolf
der deine
geheimen Lüste
kennt



Du
fühlst dich wund
hast lange nicht
so viel
so wild
so schamlos
so kraftvoll
so rasend
deiner Lust gefrönt
Ich salbe
deine Yoni

und hör
Dich schon wieder
nach Luft schnappen

Kriegst du denn nie genug ?



Auch das noch !
Du liebst
mich
und legst Hand an dich
Liebst dich
noch ein wenig mehr
noch ein wenig mehr
noch ein wenig mehr
Eine kleine Show
nur für mich

Ein kleiner Hinweis
Bleib wo Du bist
und schwitzt Dir
die Lust aus dem Leib
Schreist und stöhnst
wimmerst und hechelst
weinst und lachst
während deine Finger
galoppieren
Und machst weiter
machst weiter

machst weiter

Deine Augen
suchen verschleiert
vor Lust meinen Blick
und bietest mir
die warme Frucht
zum Genuss

Jetzt



Tief in mir
steckt der Docht
meiner Zuneigung
zu Dir
Zünde ihn an
und dann Dich....
Ich möchte Flammen
auflodern lassen
in Dir
und mir
mit zärtlicher
Feuerzunge



In deiner Nacht
vergaß ich mich
und tiefer
als der Tag gedacht
dacht ich
an Dich

und lachte

und lachte

und lebte
einfach so

(C) Hans B.